

GESCHÄFTSLEBEN



Ein Vierteljahrhundert „Fritz Solar“ feierte Firmengründer Rainer Fritz (3.v.r.) jetzt mit seinen Mitarbeitern und vielen Gästen, darunter auch OB Dirk Elkemann (2.v.r.) und Schatthausens Ortsvorsteher Fritz Sandritter (re.). Foto: Helmut Pfeifer

Sonnige Zeiten für „Fritz Solar“

Das Schatthäuser Unternehmen feierte 25-jähriges Jubiläum

Schatthausen. (hds) Es war ein Buch mit dem Titel „Grenzen des Wachstums“, herausgegeben vom Club of Rome, das Rainer Fritz auf die Umwelttechnik brachte. „Das hat mich stark beeinflusst“, so Fritz im Rückblick. Heute kann er auf 25 Jahre unternehmerische Tätigkeit zurückblicken. Seine Firma „Fritz Solar“ feierte dieser Tage Jubiläum, zu dem viele Lieferanten gekommen waren, ebenso wie die gesamte Belegschaft, die den Besuchern einen eindrucksvollen Überblick über die Angebotspalette gab.

Es begann in einer Garage, unweit des heutigen Unternehmenssitzes in Schatthausen. Dort bastelte Rainer Fritz an ersten Projekten für Umwelttechnik. Schon während seines Maschinenbaustudiums an der TH Karlsruhe war er von den Möglichkeiten der erneuerbaren Energien fasziniert. Und so führte ihn sein Weg zunächst nach Studienabschluss zu einem Energieberatungsunternehmen in Heidelberg. „Aber in mir lebte immer der Wunsch nach Selbstständigkeit“, erzählte er am Rande der Jubiläumsfeier, bei der im Rahmen einer kleinen Haus-

messe die Vielfalt des heutigen Unternehmens gezeigt wurde.

Bereits 1991 verkürzte Fritz seinen Vertrag in Heidelberg, um sich auf eigene Füße zu stellen. Zunächst beschäftigte er sich als Ein-Mann-Unternehmen mit Planung und Montage von Solaranlagen – die Geburtsstunde des heutigen Unternehmens. 1994 baute er sich ein Holzhaus in Schatthausen – und machte gleich einen Vertriebsvertrag mit dem Unternehmen aus Österreich. „So hatte ich bis 2003 zwei Standbeine“, erzählte er. 1996 kam die Heizungstechnik hinzu und gleichzeitig stellte er die ersten Mitarbeiter ein, 2002 wurde dann die GmbH gegründet, 2013 kam die „Fritz Haus-technik“ hinzu. Inzwischen sind in dem Unternehmen 15 Mitarbeiter beschäftigt.

Allerdings waren auch schwierige Zeiten zu überbrücken. In der Solar-technik wurden staatliche Förderungen drastisch reduziert, viele Unternehmen verkrafteten dies nicht. „Zum Glück sind wir mehrgleisig orientiert und konnten dies ausgleichen“, so Fritz. „Fritz Solar“ konnte sich behaupten. Fazit: „Wir sind gut aufgestellt.“

Auch OB Dirk Elkemann lobte die Firma: „Wir sind stolz, ein solches Unternehmen in unserer Stadt zu haben.“ Und Ortsvorsteher Fritz Sandritter übermittelte die Glückwünsche des Ortschaftsrates.

Session veranstaltet Musikerflohmärkt

Walldorf. Das Musikhaus Session beteiligt sich an der Initiative „Deutschland macht Musik – Spiel mit“ am Samstag, 18. Juni, unter anderem mit einem großen Musikerflohmärkt. Die Initiative wurde von der Society Of Music Merchants, dem Verband der Musikinstrumenten- und Musikequipment-Branche, in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Privatmusikschulen und dem Gesamtverband Deutscher Musikfachgeschäfte ins Leben gerufen. Damit soll das aktive Musizieren gefördert werden.

Am Firmensitz in Walldorf können auf dem Musikerflohmärkt nicht nur gebrauchte Instrumente ge- und verkauft

werden, es wird auch ein vielfältiges Programm geboten. Der Musikzubehör-Hersteller König & Meyer bietet einen Service unter anderem mit Begutachtung reparaturbedürftiger Produkte an, Bass-Sondermodelle der Firma Sandberg werden ausgestellt, Kenner Holger Stonjek lädt zum „Techtalk“ ein, außerdem veranstaltet Entwickler Gundy Keller von Boss und Roland einen „Effektgeräte & more“-Workshop. Gitarrenhersteller Gibson-Epiphone ist mit einem Bespannungs- und Einstellservice vertreten, Andreas Kloppmann von Kloppman Pickups bietet den Einbau der Tonabnehmer und einen „Techtalk“ an. Vom Hersteller Focusrite-Novation gibt es Vorführungen mit Dankmar Klein und Zoom-Recorder bietet Präsentationen mit dem Schwerpunkt Videoaufzeichnung und Streaming an.

Harter Rock für eine gute Sache

Die Wieslocher Bikerfreunde hatten zum zweitägigen Festival eingeladen – Ausfahrt fiel ins Wasser

Wiesloch. (heb) Die Laune ließ sich bei der zweiten Auflage des Rockfestivals „Rocking and Rolling“ keiner vermiesen, auch wenn die Ausfahrt der Bikerfreunde dieses Jahr ins Wasser fiel. Der Verein hatte vorgesorgt und genügend Zelte aufgestellt. Die Fans guter Rockmusik blieben trocken und kamen auf ihre Kosten, zumal das Festival auf zwei Tage und neun Bands ausgedehnt worden war. Der Erlös ging wie im Vorjahr an die Lebenshilfe Wiesloch, die das Gelände ihrer Tom-Mutters-Schule zur Verfügung stellte.

Als Special Guest war die aus Mannheim stammende Rockröhre Renée Walker aus den USA angereist. Sie ließ sich mit dem Motorrad bis vor die Bühne fahren, wo sie mit dem AC/DC Hit „T.N.T.“ gleich mal die Stimmung „hochgehen“ ließ. Ihren eigenen, psychedelisch angehauchten Sound steuerte Magpie, eine Rockband aus der Region, bei. Und mit Höllenglocken läutete die AC/DC-Coverband Dirty Deeds dann das Wochenende ein.

Zum obligatorischen Bikerfrühstück am Samstagvormittag spielte die Mannheimer Band Bluesgarage. Auch Cold Prep hielten sich noch im etwas ruhigeren Genre auf.

Dann trumpfte das „Powertrio“ Buffalo High auf – mit einer Durchschnittsgröße von 1,90 nach eigenen Angaben die „Biggest Band in Town“. Die junge Schwetzingener Band Klydoskop hatte neben Hits wie „Sex on fire“ auch eigene Songs im Gepäck. Hanna, 15 Monate alt, erlebte zum ersten Mal (mit Ohrenschützern) ihren Papa Martin Orth auf der Bühne. Mitten im Song sprang dieser mit dem Schellenkranz von der Bühne, lief durchs Publikum und herzte Frau und Tochter.

25 Mitglieder hat der Verein Biker-



Sie rockten, was das Zeug hielt: die Veteranen der Band „Syntax“. Sie waren eine von vielen Bands beim Benefizfestival der Bikerfreunde Wiesloch. Foto: Sabine Hebbelmann

freunde Wiesloch. „Wir sind ein ganz normaler Verein, viele sind Familienväter und Angestellte im öffentlichen Dienst. Und ja, wir sind Rocker, die Rockmusik und Motorräder lieben“, bekannte der Vorsitzende Ingo Barth. Zwischen selbst gebackenen Kuchen und Würstchen wurden Ohrenstöpsel verkauft, Kinder spielten auf dem nahen Spielplatz.

„Born to be wild“, sang Bandleader Andy Siefert, ehemaliges Mitglied der Bikerfreunde. Mit ihrem fetten Hardrock Sound gilt Syntax als Wieslocher Größe. „Wir freuen uns hier zu sein und für eine gute Sache geile Rock zu machen“, rief Syntax-Mitglied Dieter Reusch. Den krachenden Abschluss des Rockfestivals

bildeten Days of Thunder, die neben eigenen Hardrocksongs viele Stücke von Deep Purple und Whitesnake präsentierten.

Nach den zwei Tagen zeigte sich Vereinsvorstand Barth sehr zufrieden mit der Resonanz. „Wir werden den Betrag für die Lebenshilfe Wiesloch gegenüber letztem Jahr mindestens verdoppeln können“, freute er sich (damals waren es rund 1000 Euro). Die Bikerfreunde engagieren sich seit 2006 mit ihrer Benefiztour alljährlich für einen guten Zweck. Dabei kamen bisher insgesamt rund 6000 Euro zusammen. Die diesmal ausgefallene große Ausfahrt soll übrigens nachgeholt werden – wann wird noch bekannt gegeben.

Publikumsmagnet „Weinkost“



Rauenberg. (GW) Zu einem wahren Publikumsmagneten avancierte die Rauenberger Weinkost: Der Innenhof des Winzermuseums war proppenvoll, und als die Verantwortlichen am Abend Bilanz zogen, konnte einer der besten Besuche der letzten Jahre bilanziert werden. Mit von der Partie waren die Weingüter Menges, Barth, Weinwerk Wipfler, Block, Schäfer, Schiele, Ihle sowie der Winzerkeller Wiesloch, durch die Winzergenossenschaft Kraichgau vertreten, und

die Edelbrennerei Hirsch sowie Hirschliköre. Die Besucher konnten vor allem die noch jungen Gewächse des Jahrgangs 2015 verkosten. Quittensecco oder ein „Cold Red“ schmeckten ebenso wie die traditionellen Rauenberger Sorten. Dabei erwies sich der Auxerois, den es in verschiedenen Varianten gab, einmal mehr als Renner. Nicht nur das Verkosten stand im Vordergrund, sondern auch die Gelegenheit, mit den Winzern zu fachsimpeln. Foto: Pfeifer

Auszeichnung für besonders Engagierte

Wiesloch. Wer Menschen kennt, die sich in Vereinen, Kirchen, Organisationen, der Nachbarschaft oder in anderen Projekten schon lange ehrenamtlich engagieren, kann sie der Stadt Wiesloch für eine Ehrung vorschlagen. Bis zum 30. Juni eines jeden Jahres können alle Bürger Personen für eine Ehrung vorschlagen, die mindestens schon zehn Jahre ehrenamtlich für die Allgemeinheit aktiv sind. Auch das bürgerschaftliche Engagement junger Leute kann für eine Auszeichnung vorgeschlagen werden. Dabei kommt es weniger auf die Dauer als vielmehr auf die Intensität des Engagements an. Die Ehrungen erfolgen hier in zwei Altersgruppen (zehn bis 16 und 17 bis 25 Jahre). Eine Ehrenamtsjury entscheidet über die Bewerbungen und beschließt, ob diese den Verleihungsgrundsätzen entsprechen.

Die Ehrungsrichtlinien und die entsprechenden Antragsformulare können im Internet unter www.wiesloch.de/pb/ehrunen (Rubrik Familie und Bildung, Ehrenamtliches Engagement, Ehrungen) gefunden werden oder bei der Stadt Wiesloch angefordert werden. Es wird gebeten, die Vorschläge bis Donnerstag, 30. Juni, an die Stadtverwaltung Wiesloch, Marktstraße 13, oder per E-Mail an Rosita.Sauer@Wiesloch.de. Für Fragen steht Rosita Sauer unter Telefon 0 62 22/8 42 61 zur Verfügung.

VEREINE UND GRUPPEN AUF GROSSER FAHRT

Eine Romreise der besonderen Art

(kus) Die Ewige Stadt erleben: Das wollten 90 Pilger der Seelsorgeeinheit Walldorf-St. Leon-Rot, darunter auch Gäste aus Rauenberg. Und sie kehrten mit überwältigenden Eindrücken aus Italien zurück.

Pfarrer Dr. Michael Hettich, geistlicher Leiter der Reise, hatte nach einer ersten Übernachtung in Bologna die Gruppen in den beiden Bussen intensiv auf den Aufenthalt in Assisi vorbereitet. Die Begegnung am Grab des bedeutenden Heiligen und die Feier der Eucharistie in der Nähe der Grabstätte wurden somit zum ereignisreichen Erlebnis.

Zum Auftakt des Romaufenthalts durfte eine Stadtrundfahrt mit Sehenswürdigkeiten wie Colosseum, Engelsburg, Circus Maximus und Forum Romanum nicht fehlen. Ein eindrucksvolles Bild bot sich den Pilgern, als sich auf dem weiträumigen Platz des Campo Santo Teutonico (Deutscher Friedhof) beim Vatikanstaat Priester und Mitglieder der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Mutter Gottes zur Fronleichnamprozession in den vatikanischen Gärten formierten. Die Bruderschaft betreut den ältesten deutschen Friedhof in Rom und die

Eucharistiefeier an der Lourdesgrotte mit anschließender Prozession durch die vatikanischen Gärten zum Platz am Campo Santo ist einer der Jahreshöhepunkte. Zahlreiche weitere Gruppen säumten mit den Pilgern aus Walldorf-St. Leon-Rot den Weg.

Die Eucharistiefeier zelebrierte auf Einladung des Rektors der Erzbruderschaft der Freiburger Erzbischof Stephan Burger, der zwischen 1995 und 2006 Pfarrer in St. Leon-Rot war. „Die Feier der Einsetzung des Altarsakraments in luftiger Höhe bei der Lourdesgrotte ist ein Geschenk Gottes“, so der Erzbischof.

Am Kloster Mater Ecclesia, dem Wohnsitz des emeritierten Papsts Benedikt XVI., winkten die Gläubigen dem am Fenster stehenden Papst zu. Das spätere Händeschütteln für Erzbischof Stephan Burger bei dessen Bad in der Menge nahm fast kein Ende, ein Zeichen der Beliebtheit und Achtung, die er sich in seinen ehemaligen Gemeinden erworben hatte. Und noch einmal gab es ein Zusammentreffen mit ihm, als der Erzbischof als Gast der Bruderschaft die Heilige Messe in deren Kapelle zelebrierte. Anschließend bot sich sogar die Gelegenheit, nebenan auf dem Petersplatz dem Gottesdienst mit Papst Franziskus beizuwohnen.



Überwältigende Eindrücke sammelte eine 90-köpfige Pilgergruppe der Seelsorgeeinheit Walldorf-St. Leon-Rot in Rom. Foto: privat

Mit dem Besuch der Basilika Sancta Maria Maggiore und der mit Mosaiken ausgestatteten frühmittelalterlichen Tietelkirche Prassede, in der ein Teilstück der Säule, an der Christus gegeißelt wurde, zu sehen ist, machte Romkenner Michael

Hettich der Gruppe mit seiner Führung ein besonderes Geschenk.

Letzter Programmpunkt war in Pisa die Besichtigung des gigantischen Doms Santa Maria Assunta mit dem frei stehenden schiefen Turm. In der Nebenk-

pelle des Doms fand die Reise, bei der Gebet, Lobpreis, Information, Fröhlichkeit, Besichtigungen und die Eucharistiefeier zur inneren Bereicherung beitrugen, mit einem Dankgottesdienst ihren krönenden Abschluss.